

Michaela Hanauer

**Saure Gurken
zum Dessert**

Planet Girl

Endlose Tage

Ich bin selten pünktlich. Also zu meinen Verabredungen schon, meistens. Um ehrlich zu sein, nicht immer, aber das meine ich nicht. Ich rede von dem anderen, von meinen Tagen. Hinsichtlich meiner Periode bin ich ganz froh, nicht wie ein Uhrwerk zu funktionieren. Wäre das nämlich so, müsste ich mir Sorgen machen. Megasorgen. Da ich aber keinen hundertprozentig eingespielten Rhythmus habe, mache ich mir keinen Stress. Hm, das ist auch nur die halbe Wahrheit. Bislang verdränge ich die Panik, die droht, sich in mir breitzumachen, einigermaßen erfolgreich. Wie das funktioniert?

Ich drehe mich in der Früh nicht wie sonst dreimal um, bevor ich aufstehe, sondern springe hoch motiviert ins Bad, um nachzugucken, ob sich über Nacht was getan hat. Anschließend schleiche ich kleinlaut in mein Zimmer zurück, weil mein Slip blütenweiß ist. Natürlich bin ich nicht wild darauf, meine Monatsblutung zu haben. Meistens habe ich dann ein unangenehmes Ziehen im Bauch und ich hasse es, ständig zu checken, ob der Tampon gewechselt werden muss. Nichts ist peinlicher als ein verräterischer blutroter Fleck auf der Hose! Binden finde ich noch unsicherer, von wegen Verrutschen. Nichtsdestotrotz bin ich begierig darauf, meine Tage endlich zu kriegen, denn die Alternative ist mehr als nur leichter Bauchschmerz. Der blanke Horror!!!

Deshalb drehe ich nach der Fehlanzeige die Musik auf, so laut es mit Eltern in der Wohnung geht, und singe mit. Hilft als Ablenkung fast immer. In Gedanken rechne ich nach: eins, zwei, drei, vier – ach was, vier Tage sind lächerlich! Eine Woche wäre langsam kritisch, aber vier Tage ... Das ist noch gar nichts, überhaupt nichts. Eigentlich kann sowieso nichts sein. Theoretisch schon, denn ich habe eine Freund.

Jan. ♥♥♥♥

Das ist was richtig Festes, um das gleich klarzustellen. Oje, JAN!

Was würde er sagen, wenn er wüsste – halt, stopp, es gibt überhaupt nichts zu wissen, alles in Ordnung. Ich habe den tollsten Freund unter der Sonne und ja, wir schlafen miteinander. Das ist völlig normal nach eineinhalb Jahren und wir haben immer aufgepasst. Zu dumm, dass ich im Moment nicht an Jan denken kann, ohne mich an die dämliche Ansage eines amerikanischen Popsternchens zu erinnern, die ich in einer Zeitschrift gelesen habe:

»NO, SEX VOR DER EHE KOMMT FÜR MICH NICHT INFRAGE. DIE SICHERSTE VERHÜTUNGSMETHODE UND DER BESTE SCHUTZ VOR GESCHLECHTSKRANKHEITEN IST ABSTINENZ.«

Diese Tussi, bauchfrei mit ihrem Miniröckchen, kann viel erzählen! Entweder hat sie noch nicht den richtigen Typen getroffen oder sie lügt für die Medien, weil es zu ihrem Image gehört. Ich halte auch nichts davon, wild durch die Gegend zu poppen. Trotzdem will ich nicht zu dem pruden Keuschheitsgetue unserer Urgroßeltern zu-

rückkehren und mich für meine Gefühle schämen. Verantwortungsbewusst muss auch anders gehen, deshalb habe ich mir die Pille besorgt. Leider steckt sie unberührt in meiner Tasche, ich wollte diesen Monat damit anfangen. Am ersten Tag meiner Periode, haha! Bisher haben wir Kondome benutzt, was in Zeiten von Aids eine gute Sache ist, aber irgendwann wurde es uns zu umständlich:

Warte kurz, ich habe noch irgendwo eins. Scheiße, wo ist das Ding, ah, hier. Mann, ich krieg die Verpackung nicht auf! Kannst du mal versuchen?

Flup.

Ah, halt fest. Verdammt, die Glitschigen kaufe ich nie wieder.

Grrr, wer sich das ausgedacht hat, hat nicht daran gedacht, was für ein Erotikkiller diese Gummis sein können. Der einzige Vorteil war, dass Jan sie besorgt hat. Am Anfang, beim ersten Mal und die Wochen danach, dachte ich, mir würde es jeder an der Nasenspitze anmerken.

Sarah hat jetzt Sex!

Vor Jan war mir das nicht peinlich. Mit ihm war das wunderschön, ich hatte nur keine Lust, die ganze Stadt daran teilhaben zu lassen, es dem Menschen in der Apotheke oder im Supermarkt aufs Auge zu drücken. Das war und ist eine Sache zwischen mir und Jan. Kondome anonym aus dem Automaten? Das ist total ekelhaft – die Dinger sind bestimmt ewig in diesen Kästen. Ich klinge hysterisch? Schuldig! Aber ich hatte und habe keinen Bock auf schwanger mit 16.

Zugegeben, am Anfang war meine Panikmache vorge-schoben, weil ich nicht wusste, was mich mit Jan erwarten würde. Ich war gleichzeitig neugierig und heiß darauf, wollte diesen Schritt endlich wagen und hatte trotzdem eine unbestimmte Angst, dass sich dadurch zwischen uns etwas ändern könnte, ich etwas falsch mache, es wehtun würde oder, oder, oder ... Das war gefühlsmäßig das pure Chaos. Manchmal änderte sich meine Meinung innerhalb von Minuten, deshalb griff ich als letzten Notnagel auf die Verhütungsfrage zurück. Ich glaube, das liegt daran, dass sämtliche Eltern, inklusive meiner, viele angeblich enge Freundinnen, Teeniezeitschriften und überhaupt alle so einen Hype um die Sache machen. Ich wusste nicht mehr, was ich denken sollte: Warten, es hinter mich bringen, Jungfrau bis zur Ehe ... Der Einzige, der jede Stimmungsschwankung ohne Maulen mitmachte, war Jan. Ich wusste, dass er gerne mit mir schlafen wollte – er ist ein Junge und ich bin nicht naiv! Aber im Gegensatz zu anderen Kerlen drängelte er nicht und dafür liebe ich ihn umso mehr. Einmal habe ich ihn gefragt: »Bist du sauer, wenn wir noch warten?«

»Ich wäre bloß sauer, wenn du es meinetwegen tust, obwohl du es selbst nicht willst.« Jan grinste. »Oder wenn du es mit einem anderen tun würdest.«

Ich verpasste ihm einen Stoß in die Rippen. »Du Idiot, du weißt genau, dass es für mich keinen anderen gibt!«

Er nickte. »Siehste, und für mich gibt's auch keine andere, deswegen warten wir, so lange du willst!«

Spitzentyp, oder!? Das Thema Treue war spätestens damit geklärt, deswegen würde jetzt auch nichts gegen den Wechsel vom Kondom zur Pille sprechen, außer ...

Lassen wir das!

Lieber erinnere ich mich an unsere erste Nacht!

Ich hatte irgendwann kurz nach unserem Gespräch beschlossen, keine pseudoklugen Ratschläge mehr anzunehmen, ich hörte auf meinen Bauch, und der wollte in Jans Armen versinken und ganz und gar zu ihm gehören. Außerdem glühte mein Körper schon lange wie Feuer, wenn wir knutschten und Jan meinen Busen streichelte. Jetzt wollte ich endlich ausprobieren, wie es weiterging. Ich stellte es mir vor wie ein großes Feuerwerk in mir drin, das wollte ich erleben.

Ganz so war es beim ersten Mal allerdings nicht. Jan hatte sich viel Mühe gegeben. Sein Bett mit der schönsten Bettwäsche bezogen, gedämpftes Licht, meine Lieblingsmusik im Hintergrund, Cola mit Eiswürfeln auf dem Tisch, Handys ausgeschaltet, seine Eltern weg ... Trotzdem oder gerade deswegen waren wir beide derart nervös, dass die Stimmung eher die vor einer wichtigen Prüfung war. Als Jan sich mit den Fingern dann auch noch in meinem BH verhedderte, den er bisher immer ohne Probleme aufbekommen hatte, fingen wir beide gleichzeitig an zu kichern. Komischerweise wusste ich in dem Augenblick erst recht, dass Jan der Richtige ist. Mit jedem anderen wäre es oberpeinlich und krampfhaft gewesen, mit Jan konnte ich darüber lachen.

»Komm!«, sagte er und zog mich vom Bett hoch.

»Was hast du vor?«, fragte ich.

»Wir schalten einen Gang zurück!«

Er führte mich ins Bad, ließ die Wanne einlaufen und kippte ein duftendes Schaumbad hinein. Dann küsste er zärtlich meinen Nacken und streifte mir langsam die Klamotten ab. Während ich mich ins warme Wasser gleiten ließ, zog er sich selbst aus. Ich linste zu ihm hoch. Logischerweise hatte ich das meiste von Jan schon nackt gesehen, auch sein Teil. Aber die Gesamtwirkung war ganz etwas anderes. Mir gefiel, was ich sah: breite Schultern, aber nicht zu breit, straffer Bauch mit einer Ahnung von Waschbrett, minimale O-Beine und ein echt knackiger Po! Halb unbewusst schob ich den Badeschaum über meine Brust – ich fand, neben Jans Traumbody sah mein Busen ziemlich mickrig aus und zum Glück war mein Knochenhintern unter Wasser! Jan merkte es und lächelte mich an.

»Versteck das heißeste Mädchen, das ich je gesehen habe, ja nicht unter dem Schaum! Sonst . . . !«

»Was sonst?«, kicherte ich.

Jan ließ sich in die Wanne plumpsen und pustete mir den Schaum ins Gesicht. Im Nu war die wildeste Schaumschlacht im Gange, alle Hemmungen, alles Verkrampfte löste sich wie von selbst auf. Zum Schluss lagen wir uns in den Armen und der Rest passierte wie – wie die schönste Nebensache der Welt. Ich bekomme heute noch weiche Knie, wenn ich daran denke – Jan und ich auf dem flauschigen Badezimmerteppich . . . Die Horrorgeschich-

ten anderer Mädchen von wegen Schmerzen oder dem Gefühl von gähnender Leere danach, kann ich nicht bestätigen. Ich fand es sensationell und hatte mich noch nie jemandem so nah und vertraut gefühlt. Von da an »übten« wir öfter und es wurde sogar noch besser. Ich entdeckte, was mir besonders gut gefiel und was Jan gerne hatte. Mehr verrate ich nicht, denn das muss jeder selbst rausfinden!☺

Wir hatten es bald relativ gut drauf, diese Verhüterli-Sache einzubauen, ohne dass es allzu störend wurde. Mit nervigen Ausnahmen, wie ich bereits erwähnt habe. Deshalb habe ich mich vor einem knappen Monat zu einem Frauenarzttermin durchgerungen. Ich hatte eigentlich erwartet, dass der mir blöde Fragen stellt oder mir moralische Vorträge hält. Zum Glück nicht. Ärzte haben zwar eine komische Sprache, wenn sie über Sex reden, meiner sagte zum Beispiel: »Sind Sie sexuell aktiv?«

Das klingt wie: »Treiben Sie regelmäßig Sport?« oder »Engagieren Sie sich für den Umweltschutz?«

Doch das Endergebnis war sehr zufriedenstellend, er schrieb mir ohne weitere Schlaumeiereien die Pille auf, bot lediglich an, mich »über alternative Verhütungsmethoden zu unterrichten« (wieder ein sachlicher Satz, der für meinen Geschmack nicht zu etwas passt, bei dem gefühlsmäßig die Post abgeht), falls ich Interesse hätte. Hatte ich nicht. Jan und ich hatten im Internet über verschiedenen Möglichkeiten gebrütet, uns über einige totgelacht und uns dann für die Pille entschieden. Alle Teile, die man vorher einführen müsste, wie das Dia-

phragma, fanden wir genauso unpraktisch wie Gummis. Um die Spontaneität *ohne* vorheriges Denken an die Verhütung ging es schließlich. Ein dauerhaftes Ding in mir drin wie die Spirale oder diesen Ring wollte ich nicht. Ich kenne mich, ich hätte ständig ein imaginäres Zwicken gespürt, auch wenn da überhaupt nichts gewesen wäre. Die anderen Hormongeschichten wie Dreimonatsspritze, Pflaster oder Implantat fanden wir auch nicht überzeugender als die Pille. Die Nebenwirkungen, besonders die Gewichtszunahme, fand ich weniger chic, aber Jan hat versprochen, mich mit zusätzlichen Pfunden noch mehr zu vergöttern. Sollte ich mit sonstigen Problemen wie Übelkeit zu kämpfen haben, können wir ja wieder aufs bewährte Kondom umsteigen. Mein Doc hat mich in der Hinsicht beruhigt: »Die modernen Pillen sind so moderat dosiert, dass es kaum noch zu unerwünschten Begleiterscheinungen kommt, sofern Sie sich an die regelmäßige Einnahme halten.«

Na dann!

Ich glaube, ich werde kein Problem haben, jeden Morgen ans Schlucken zu denken. Seit unserer Entscheidung trainiere ich, in meinem Gehirn einen Link Kaffee = Pille zu schaffen. Damit will ich erreichen, mich an die Pille zu erinnern, sobald ich morgens die Kaffeetasse in die Hand nehme. Funktioniert bereits sehr gut! Wenn ich irgendwo Kaffee schnuppere, taste ich nach dem Rezept in meiner Jackentasche. Entsprechend gut war die Laune bei Jan und mir nach meinem Arztbesuch. Wir wussten, die Zeit der widerspenstigen Verpackungen würde bald

vorbei sein. Stürmisch riss Jan eine mit den Zähnen auf, was dem Inhalt nicht gut bekommen ist. Das haben wir leider erst sehr spät gemerkt, um präzise zu sein, zu spät. Erst als Jans Sperma schon überall klebte . . . Wir haben gelacht und uns trotzdem sicher gefühlt, schließlich nehme ich bald die Pille. Siedend heiß fällt mir das wieder ein. Nein, nein, nein, ich will mich daran nicht erinnern. An den Sex schon, aber nicht an den kleinen Unfall. Der hat nichts zu bedeuten. Sicher nicht! Das war nur ein Mal, eigentlich nur ein halbes Mal, also weniger als ein Mal. Sonst waren wir vorsichtig, das wäre supergemein, wenn wir für den winzigen Ausrutscher bestraft werden würden. Ach, was rege ich mich auf, es ist nichts! Morgen krümme ich mich bestimmt vor Bauchschmerzen und lächle über meine heutigen Unkenrufe!